

Reinheim für alle
lebenswert gestalten

Die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Reinheim

Aktionsplan I

Magistratsvorlage am 12.05.2015



Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung in leichter Sprache:	5
2	Einleitung:.....	6
3	Die UN-Konvention in leichter Sprache	7
4	Die UN-Konvention.....	8
5	Der Antrag auf Umsetzung der UN-Konvention in der Stadtverordnetenversammlung Reinheim in leichter Sprache.....	10
6	Antrag auf Umsetzung der UN-Konvention in der Stadtverordnetenversammlung Reinheim	11
7	Die Situation im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in Reinheim in leichter Sprache	13
8	Die Situation im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in Reinheim.....	14
8.1	Die Reinheimer Bürgergemeinschaft für Behinderte	16
8.2	Gehörlosenbund Reinheim und Odenwald und andere Verbände und Institutionen.....	18
9	Die Auftaktveranstaltung: Vier Arbeitsfelder – in leichter Sprache.....	19
10	Die Auftaktveranstaltung: Vier Arbeitsfelder	20
11	Vier Arbeitsgruppen: Handlungsoptionen als Ergebnis des ersten Arbeitstreffen – in leichter Sprache.....	26
12	Vier Arbeitsgruppen: Handlungsoptionen als Ergebnis des ersten Arbeitstreffen.....	27
12.1	Agenda der Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur“	27
12.2	Agenda der Arbeitsgruppe Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Zugang zu Medien	29
12.3	Agenda der Arbeitsgruppe Bildung, Arbeit und Beschäftigung	30
12.4	Agenda der Arbeitsgruppe Mobilität und Zugänglichkeit/ Wohnen	32
13	Bewertung der Handlungsoptionen – in leichter Sprache.....	34
14	Bewertung der Handlungsoptionen	35
14.1	Institutionalisierung eines ehrenamtlichen Behindertenbeirates	35
14.2	Barrierefreie Homepage	36
14.3	Bauliche Zugänglichkeit	37
14.4	Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur	41
14.5	Bildung, Arbeit und Beschäftigung	42

14.6	Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Zugang zu Medien	44
14.7	Ausblick auf weitere Handlungsoptionen	46
14.8	Anlagen	48

1 Einleitung in leichter Sprache:

- ❖ Alle Menschen sind wichtig.
- ❖ In Reinheim sollen alle Menschen gut leben.
- ❖ Kein Mensch darf ausgeschlossen werden, weil er behindert ist.
- ❖ Wir schreiben gemeinsam einen Plan.
- ❖ Alle arbeiten zusammen und helfen mit.
- ❖ Hindernisse werden beseitigt oder verkleinert.
- ❖ Jedes Jahr überlegen wir, was noch fehlt und was schon geschafft wurde.
- ❖ Wir fangen jetzt an.

2 Einleitung:

Am Beginn steht eine Vision: Reinheim weiterhin Schritt für Schritt zu einer lebensgerechten und lebenswerten Stadt für alle Bewohnerinnen und Bewohner zu entwickeln. Für Menschen mit und ohne Behinderung, für junge und alte Menschen, Alleinstehende und Familien.

Menschen mit körperlichen und/ oder geistigen Behinderungen haben im Alltag Barrieren zu bewältigen, welche der Mehrheit der Gesellschaft oft gar nicht bewusst sind. Neben der Beseitigung vorhandener Barrieren ist deshalb ein wichtiges Ziel des Aktionsplans, ein Verständnis dafür zu schaffen, welche Bedürfnisse Menschen mit Behinderungen haben, welchen Barrieren sie gegenüberstehen und welche Maßnahmen ihnen den Alltag erleichtern können.

Aus der Vision und den einzelnen Zielen werden in diesem Aktionsplan erste Maßnahmen abgeleitet und zur Umsetzung empfohlen. Dabei ist Prämisse, dass diese Ziele und Maßnahmen nicht in guter Absicht über den Kopf der Betroffenen hinweg formuliert werden. Vielmehr strebt Reinheim eine breite und umfassende Beteiligung der Bevölkerung, der Betroffenenverbände und einzelner Betroffener an und hat dieses Prinzip in der Erarbeitung des **Aktionsplans I** konsequent umgesetzt.

Die Gestaltung einer barrierefreien Stadt ist eine Aufgabe, welche die Unterstützung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Institutionen erfordert: von den politischen Gremien über die Verwaltung, Vereine, Verbände, Schulen, Kindergärten bis hin zu Arbeitgebern und Gewerbetreibenden, Ärzten und Apotheken u.v.m. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, welcher nicht durch die Erstellung eines einzigen Aktionsplans oder die Umsetzung einzelner Maßnahmen zu einem Abschluss geführt wird. Stattdessen starten wir mit der Erstellung des Aktionsplans I ein gemeinsames Projekt, mit dem über die nächsten Jahre und gegebenenfalls Jahrzehnte durch viele einzelne Schritte mehr Lebensqualität für alle Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden soll.

Ein Vorschlag ist dabei den Aktionsplan jährlich fortzuschreiben, um die Ziele und Maßnahmenpakete weiterzuentwickeln und anzupassen und die Fortschritte zu dokumentieren.

3 Die UN-Konvention in leichter Sprache

- ❖ Jeder Mensch hat Rechte.
Auch Menschen mit Behinderung haben Rechte.
- ❖ Diese Rechte stehen in einem Vertrag.
- ❖ Im Vertrag steht: Menschen mit Behinderung gehören dazu.
- ❖ Menschen mit Behinderung bestimmen mit.
- ❖ Menschen mit Behinderung sind immer dabei.
- ❖ Hindernisse müssen weg.
- ❖ Alles soll so sein, dass Menschen mit Behinderung es gut benutzen können.
- ❖ Menschen mit Behinderung sollen selbständig leben können.

4 Die UN-Konvention

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist im Jahr 2006 in New York verabschiedet worden und am 26. März 2009 in Deutschland in Kraft getreten. Die universellen Menschenrechte gelten auch für Menschen mit Behinderung. Im Rahmen der UN-Konvention werden die Menschenrechte konkretisiert und unter den spezifischen Bedürfnissen und den Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung betrachtet. Die einzelnen Staaten werden verpflichtet, die Beachtung der Rechte zu gewährleisten. Das Leitbild ist die Inklusion. Inklusion bedeutet wörtlich übersetzt „Zugehörigkeit“. Damit wird ausgedrückt, dass Menschen generell verschieden sind und Menschen mit Behinderung zu einer vielfältigen Gesellschaft gehören und diese bereichern. Die „Aktion Mensch“ definiert: „In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.“¹



Abb.1

¹ Vgl.: <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>, Stand 21.03.2015.

Die Betroffenen sollen durch die Konvention gestärkt werden, indem Selbstbestimmung, Diskriminierungsfreiheit und gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet werden. Der Staat ist dabei verpflichtet, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, Betroffene zu schützen und zu unterstützen und die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, damit Betroffene ihre Rechte einfordern und von ihnen Gebrauch machen können.

Die UN-Konvention beinhaltet neben einer Präambel 50 Artikel. In den Artikeln 10 bis 30 werden die einzelnen Menschenrechte aufgeführt.

5 Der Antrag auf Umsetzung der UN-Konvention in der Stadtverordnetenversammlung Reinheim in leichter Sprache

- ❖ Es gibt 37 Stadtverordnete in Reinheim.
- ❖ Die Stadtverordneten entscheiden, was in der Stadt gemacht wird.
- ❖ Der Bürgermeister und die Verwaltung setzen die Entscheidungen um.
- ❖ Die Stadtverordneten haben die Aufstellung eines Aktionsplans mit Zielen und Maßnahmen beschlossen.

6 Umsetzung der UN-Konvention in der Stadtverordnetenversammlung Reinheim

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 04.11.2014 einstimmig beschlossen:

Die Stadtverwaltung Reinheim wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für Reinheim zu erarbeiten und umzusetzen.

Dabei sind Menschen mit Behinderungen und ihre Verbände (insbesondere der Gehörlosenbund, der Blindenbund und die Reinheimer Bürgergemeinschaft für Behinderte) zu beteiligen. Die kommunalen Handlungsfelder zur Umsetzung der UN-Konvention sind zusammen mit den Betroffenen festzulegen.

Im Rahmen einer Anhörung sollen zunächst die Betroffenen einen Ist-Soll-Vergleich hinsichtlich der Anforderungen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen an Reinheim vornehmen. Hiernach ist im Rahmen einer Arbeitsgruppe aus Verwaltung, Menschen mit Behinderungen und Stadtverordneten bis zum 31.03.2015 ein Aktionsplan mit klaren Aufgabenbeschreibungen, Fristen und Verantwortlichkeiten zu erstellen.

Der Aktionsplan ist der Stadtverordnetenversammlung bis spätestens zum 30.04.2015 zur Befassung vorzulegen.

Eine halbjährlich tagende Steuerungsrunde, bestehend aus Menschen mit Behinderungen, der Verwaltung und Vertretern der Stadtverordnetenversammlung soll die Fortschritte bei der Umsetzung prüfen und den Aktionsplan ggf. fortschreiben oder verändern.

Im Aktionsplan ist festzulegen, wann die Verwaltung der Stadtverordnetenversammlung über den Stand der Umsetzung des Aktionsplans berichtet.

Beispielhaft sind folgende Handlungsfelder und Einzelpunkte bei der Erstellung des Aktionsplanes zu prüfen:

Barrierefreiheit

- Alle kommunalen und öffentlichen Einrichtungen (Schule, Kita, Krippe, Rathaus, andere städtische Gebäude, Mehrzweck- und Bürgerhallen, Schwimmbad, Bücherei, JUCASINO, Jugendzentrum) sind auf ihre Barrierefreiheit hin zu überprüfen. Maßnahmen zur Schaffung von barrierearmen, kostengünstigen Lösungen sind kurzfristig zu realisieren. Langfristige Maßnahmen zur vollständigen Schaffung von Barrierefreiheit sind in die Investitionsplanung aufzunehmen.
- Die Internetpräsenz www.reinheim.de ist vollständig barrierefrei zu gestalten.
- Informationsbroschüren und Formulare sind in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe in leichter Sprache, mit kontrastreichem Design und lesbaren, großen Schriften zu gestalten.
- Zu prüfen ist, ob in Reinheim ausreichend viele öffentliche Toiletten bestehen. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob genug behindertengerechte Toiletten vorhanden sind.
- Zu prüfen ist, ob in Reinheim genug barrierefreier Wohnraum vorhanden ist und welche Möglichkeiten bestehen, auf das Angebot an barrierefreiem Wohnraum Einfluss zu nehmen.

Öffentliche Dienstleistungen

- Alle öffentlichen Dienstleistungen sind auf ihre Nutzbarkeit für Menschen mit Behinderungen hin zu überprüfen.

Bewusstseinsbildung mit Vereinen und Unternehmen

- Mit den Vereinen in Reinheim sind freiwillige Vereinbarungen darüber zu treffen, wie die jeweiligen Angebote noch besser für Menschen mit Behinderungen geöffnet werden können. Hierüber soll die Verwaltung mit den Vereinen ins Gespräch kommen.
- Mit der kommunalen Wirtschaft soll insbesondere über den barrierefreien Zugang zum Einzelhandel und zu Gaststätten gesprochen werden.
- Die Gesundheitswirtschaft in Reinheim soll angeregt werden, den barrierefreien Zugang zu Arztpraxen, Physio- und Ergotherapiepraxen usw. zu überprüfen und ggf. zu verbessern.

Politische Beteiligung

- Es soll geprüft werden, wie sichergestellt werden kann, dass Menschen mit Behinderung in alle sie betreffenden Entscheidungen einbezogen werden.

Der Magistrat wird beauftragt, eine Arbeitsgruppe einzurichten. In die Arbeitsgruppe sollen Vertreter der Verwaltung, Stadtverordnete und interessierte Institutionen und Bürger eingeladen werden. Die Arbeitsgruppe wählt die Leitung aus ihrer Runde.

7 Die Situation im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in Reinheim in leichter Sprache

- ❖ Das Bündnis für Menschen mit Behinderung hat bei allen 23 Städten und Gemeinden gefragt, was für Menschen mit Behinderung gemacht wird.
- ❖ Nur 10 Kommunen haben geantwortet.
- ❖ Es gibt noch keinen Aktionsplan in einer Stadt oder Gemeinde im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
- ❖ Weiterstadt hat einen Behinderten-Beirat.
- ❖ In Reinheim werden Hindernisse bei Gebäuden und Straßen abgebaut.
- ❖ Kinder mit Behinderung gehen normal in den Kindergarten und in die Schule.
- ❖ In Reinheim gibt es die Bürgergemeinschaft für Behinderte, die Rolli Reporter, den VdK und den Gehörlosenbund.
- ❖ In Reinheim gibt es einen Fahrdienst für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung.
- ❖ Es gibt noch andere, die sich um Behinderte kümmern.

8 Die Situation im Landkreis Darmstadt-Dieburg und in Reinheim

Das Bündnis für Menschen mit Behinderung in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg fragte schriftlich im Jahr 2014 bei allen 23 kreisangehörigen Kommunen an, welche Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Konvention bislang unternommen wurden. Das Ergebnis spiegelt die Realität deutlich wieder: Von 23 Kommunen antworteten nur zehn, dies entspricht circa 43 %. Zum Großteil verwiesen die Kommunen auf bauliche Maßnahmen zur Beseitigung von Barrieren in öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Raum. Auch die Einhaltung der nach dem Neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) vorgeschriebenen 5%-Quote zur Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen in Unternehmen und Verwaltungen mit mehr als 20 Arbeitnehmern wird durch die Kommunen betont. Dies belegt, dass die derzeitigen Anstrengungen bei der Verbesserung der räumlichen „Zugänglichkeit“ einen sehr wichtigen Punkt der UN-Konvention berücksichtigen. Bauliche Maßnahmen sind aber bei weitem nicht ausreichend. So müssen im Umkehrschluss die Bemühungen bei anderen Aktionsfeldern der UN-Konvention wie Bildung, Arbeit und Beschäftigung, gesellschaftliche und politische Teilhabe, Kommunikation und Bewusstseinsbildung, Freizeit, Sport und Kultur oder Wohnen oft erst eingefordert werden bzw. befinden sich in einem sehr frühen Stadium der Berücksichtigung.

Antworten den Handlungsfeldern zugeordnet

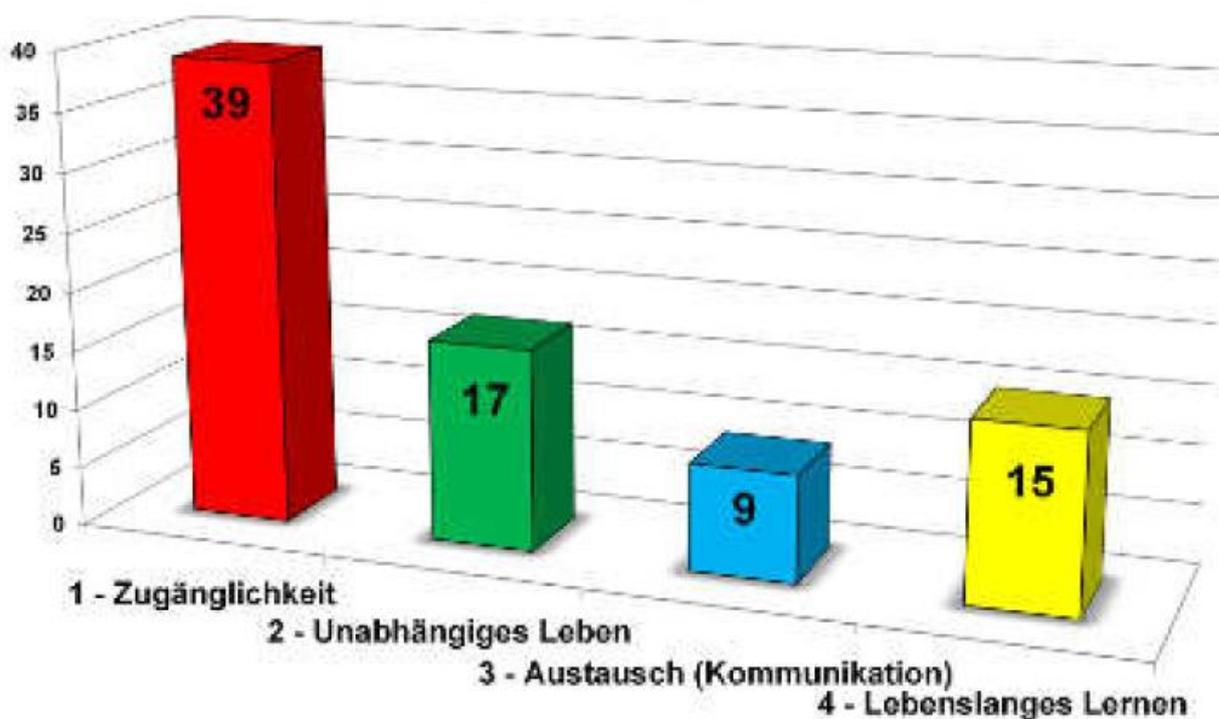


Abb. 3

Die Stadt Reinheim hat mit Schreiben vom 02.04.2014 auf die Anfrage des Bündnisses geantwortet. Daraus geht hervor, dass der Schwerpunkt in Reinheim ebenfalls in der Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Verkehrsraum liegen. Als Beispiele für die „Förderung von Mobilität und Barrierefreiheit“ aus den vergangenen Jahren werden explizit benannt:

- Niederflergerechter Umbau Bushaltestelle Bahnhof Reinheim 2011
- Straßensanierung Teilabschnitt Westring: Herstellung behindertengerechter Absenkungen im Kreuzungsbereich
- Kreuzung Burgfriedstraße Pöllnitzstraße: Blindenleitstruktur
- Wingerstraße: Behindertengerechte Absenkungen
- Teilabschnitt Brensbacher Straße: Behindertengerechte Absenkungen
- Kreuzung Darmstädter Straße/Goethestraße: Behindertengerechte Absenkung
- Kreuzung Darmstädter Straße/Konrad-Adenauer-Straße: Behindertengerechte Absenkung
- Gewerbegebiet NW II: Behindertengerechte Zuwegung zum Gewerbegebiet (Schlangenweg)
- Querspange: Behindertengerechte Querung auf Höhe des Gewerbegebietes NW II
- Endausbau Baugebiet Die Orscheläcker, 1. BA: Behindertengerechter Ausbau
- Sanierung Wilhelmstraße: Behindertengerechter Ausbau (Bordsteinkante 3 cm)
- Neubau Dreifeldhalle: Behindertengerechte Gehwegabsenkungen
- Behindertengerechtes WC (Umbau) Bürgerhaus Georgenhausen
- Sanierung Krabbelgruppe Löwenzahn
- Hofgut / Kulturzentrum Reinheim

Des Weiteren sind im Rahmen des Straßenbaus im Jahr 2014 drei weitere Maßnahmen realisiert bzw. in Angriff genommen worden, nämlich die behindertengerechte Absenkung der Bordsteine

- an der Lichtsignalanlage Kreuzung Westring/ Darmstädter Straße,
- Darmstädter Straße/ Aldi
- Erbacher Straße

Im Bereich des Hochbaus wurde der Eingangsbereich des Hofgutes mit automatischen Türen ausgestattet ebenso wie der Zugang zur Toilettenanlage. Automatische Türen hat seit einigen Monaten auch das Rathaus. Im Bereich Wohnen verweist die Stadt auf 36 barrierearme Mietwohnungen, die in der seniorengerechten Wohnanlage in der Grabenstraße zur Verfügung stehen und auf die Mitgliedschaft im Senio-Zweckverband, der in Reinheim das Seniorendienstleistungszentrum „Gersprenz“ in der Willy-Brandt-Straße betreibt.

In den städtischen Kindergärten kommt die Stadt der Verpflichtung zur Inklusion nach, ebenso wie bei der Beschäftigung von Mitarbeitern mit Schwerbeschädigung in der Stadtverwaltung nach SGB IX. Als Ihren Ansprechpartner in der Thematik benennt die Stadt die Bürgergemeinschaft für Behinderte (RBfB).²

8.1 Die Reinheimer Bürgergemeinschaft für Behinderte

Die Reinheimer Bürgergemeinschaft für Behinderte besteht seit 1983. Sie geht auf eine Initiative zurück, die 1981 im „UNO-Jahr der Behinderten“ ein „Behindertenfest“ feierte, um damit Menschen mit Behinderung zu helfen. Schnell wurde klar, dass es vor allem darum gehen musste, Menschen mit Behinderung aus den Hinterzimmern heraus zu holen, in denen sie damals oft noch verschämt versteckt wurden. Schon damals ging es also um Inklusion, auch wenn das noch nicht so hieß. Außerdem wurde der Verein gebraucht, um Menschen mit Behinderung finanziell und auf andere Weise zu unterstützen, weil sie durch ihre Behinderung es oft recht schwer haben. Am 8. und 11. Mai 1983 war es dann soweit: Als Gründungsvorsitzende wurde Doris Schieck gewählt. Sie leitete ein Team, das Vereinsaktivitäten entwickelte, die in ihrer Vielfalt nie wieder erreicht werden sollten. Reinheim begann, Menschen mit Behinderung

² Vgl. Schreiben der Stadt Reinheim an das Bündnis für Menschen mit Behinderung vom 02.04.2014.

selbstverständlich einzubinden, „Inklusion“ zu leben. Schon zu dieser Zeit schaffte die RBfB einen rolligerechten Kleintransporter an, um eines der größten Probleme behinderter Menschen anzugehen: die Mobilität.

Auch den Nachfolgerinnen von Doris Schieck: Hertha Kärchner und Christel Sauer gelang es zu ihrer Zeit, den Verein erfolgreich fortzuführen, mit vielen großen und kleinen Maßnahmen und Veranstaltungen Reinheimerinnen und Reinheimern mit Behinderung zu helfen. Seit 2011 wird der Verein von Jörg Rupp geführt.

Bemerkenswert ist, dass der Verein seit seinen Gründungstagen auf eine äußerst große Unterstützung der Reinheimer Bevölkerung getroffen ist. Viele Bürgerinnen und Bürger haben den Verein und sein Anliegen aktiv unterstützt, oft auch nicht öffentlich, oft mit Spenden, sei es von Privaten oder dem Reinheimer Gewerbe, oft auch durch Helfen bei Veranstaltungen oder Festen, durch Mitmachen oder Wege bereiten und freimachen. Die Stadt fördert die ehrenamtliche Tätigkeit, stellt der RBfB kostenfrei einen Gruppenraum zur Verfügung und finanziert wesentliche Investitionen mit. Reinheim ist eine Stadt, in der es eine sehr positive Einstellung und Offenheit gegenüber Menschen mit Behinderung gibt. „Alle sind eine Stadt.“ In Reinheim gibt es dafür eine sehr hohe Zustimmung, und auch eine sehr große Bereitschaft, Inklusion zu leben, wie erst kürzlich wieder bei der Vorstellung des Umbauprojektes der Nieder-Ramstädter Diakonie in Ueberau deutlich wurde. Es ist deshalb auch kein Zufall, dass Reinheim die erste Stadt im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist, die sich an die Erstellung eines Aktionsplanes zur UN-BRK macht.

Heute hat die Bürgergemeinschaft für Behinderte rund 360 Mitglieder. Sie bietet Behindertengymnastik und die Freitagsgruppe an, die Inklusion durch Geselligkeit bietet und auch der Vereinsamung entgegenwirkt. Sie erfreut sich der Aktivgruppe „Rolli-Reporter Reinheim“, deren Thema die Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Verkehrsraum ist und die immer wieder sehr öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen. Die RBfB ist auch Trägerin der Selbsthilfegruppe „Seltene Krankheiten“. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung finanziell, durch Beratung und Hilfestellungen. Sie organisiert einen weitgehend barrierefreien Jahresausflug und mit dem Reinheimer Bürgerfest im Stadtpark ein inklusives Fest, bei dem unter dem Motto des Vereins „Alle sind eine Stadt“ Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam feiern. Außerdem

betreibt die RBfB mittlerweile mit ehrenamtlichen Kräften auch im Auftrag der Stadt Reinheim einen Behinderten- und Seniorenfahrdienst, der sehr gut angenommen wird. Außerdem ist die Reinheimer Bürgergemeinschaft für Behinderte eine Lobby für die Interessen der Menschen mit Behinderung in Reinheim insbesondere gegenüber der Verwaltung und der Politik. Sie war deshalb auch maßgeblich mit mehreren Personen an der Erstellung dieses ersten Aktionsplanes beteiligt.

8.2 Gehörlosenbund Reinheim und Odenwald und andere Verbände und Institutionen

In Reinheim hat der Gehörlosenbund Reinheim und Odenwald seinen Sitz. Er wird geleitet von Sylvia Schmidt. Er organisiert Veranstaltungen für Menschen, die sehr schlecht oder nichts hören können. Er vertritt die Interessen dieser Menschen gegenüber Politik und Verwaltung. Er fordert vor allem, dass öffentliche Veranstaltungen mit Gebärdendolmetscher durchgeführt werden sollen, dass Gehörlose besondere Beratung in Behördenfragen bekommen und dass die besonderen Bedürfnisse der Gehörlosen vor allem in der Bildung Berücksichtigung finden müssen. Der Gehörlosenbund ist eine Selbsthilfegruppe, die gehörlose Menschen zusammenbringt und ihnen beispielsweise ermöglicht, besondere Gottesdienste zu besuchen.

Ebenfalls in Reinheim aktiv ist der Blinden- und Sehbehindertenbund, dessen nächste Gruppe aber in Ober-Ramstadt tagt. Dennoch ist der Bund, nicht zuletzt durch einzelne Mitglieder, in Reinheim sehr präsent.

In Reinheim sind darüber hinaus einige weitere Verbände und Institutionen aktiv. Dazu zählt vor allem die Nieder-Ramstädter Diakonie, die mehrere Wohngruppen für Menschen mit Behinderung in Reinheim betreibt. Dazu gehören kirchliche Einrichtungen wie die Caritas, die kirchlichen und städtischen Seniorenclubs und Sozialverbände wie die Arbeiterwohlfahrt (AWO) oder der VdK.

9 Die Auftaktveranstaltung: Vier Arbeitsfelder – in leichter Sprache

- ❖ Zu ersten Veranstaltung sind viele Leute gekommen.
- ❖ Sie haben erst mal gehört, was es in Reinheim schon gibt und was sie machen sollen.
- ❖ Dann haben sie Ideen gesammelt, was alles noch gemacht werden sollte.
- ❖ Sie haben vier Arbeitsfelder gefunden.
- ❖ Erstens geht es darum, dass alle verstehen, dass was für Behinderte gemacht werden muss.
- ❖ Zweitens geht es darum, dass Behinderte immer dabei sein sollen und können.
- ❖ Drittens geht es darum, wie Behinderte in die Schule gehen und Arbeit finden können.
- ❖ Viertens geht es darum, was getan werden muss, damit Behinderte wohnen und fahren können.

10 Die Auftaktveranstaltung: Vier Arbeitsfelder

Nach Beschlussfassung des Antrags zur Umsetzung der UN-Konvention in Reinheim durch die Stadtverordneten, schrieb die Verwaltung wie beauftragt die benannten Verbände an und bat um Stellungnahme.³

Im Sinne des Leitgedankens der Beteiligung wurde am 23.02.2015 im Heinrich-Klein-Saal des Hofguts eine Auftaktveranstaltung durchgeführt. Der Einladung der Stadt waren circa 70 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter von Verbänden, Vereinen, Institutionen und Betroffene gefolgt. In diesem Rahmen wurden Aufgabenstellung und Zeitplan der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Im ersten Teil des Abends wurden durch Impulsreferate inhaltliche Erläuterungen gegeben und versucht, einen einheitlichen Kenntnisstand bei den Zuhörerinnen und Zuhörern zu erzielen. Einblicke in den Alltag von Rollstuhlfahrern gaben die „Rolli-Reporter“ Florian Ahl, Hella Bernius und Ellen Biegi, unterstützt durch einen Film, erstellt von Friedrich Ahl und Birgit Apfel. Eine Zusammenfassung der UN-Konvention lieferte Stadtverordneter Wolfgang Krenzer, während der Behindertenbeauftragte des Landkreises Darmstadt-Dieburg Frank Schäfer einen Überblick über die Situation im Landkreis und Hinweise zur Erstellung von kommunalen Aktionsplänen gab.⁴



Abb. 4



Abb. 5

³ Die Antwortschreiben sind im Originalwortlaut in der Anlage zu finden.

⁴ Die Präsentationen und Filme sind auf dem Internetauftritt der Stadt Reinheim abrufbar unter: <http://reinheim.de/UN-Konvention-ueber-die-Rechte-v.2033.o.html>, Stand: 26.03.2015.

Im zweiten Teil des Abends wurde die Mitarbeit aller Anwesenden eingefordert. Gemeinsam wurden vier Arbeitsfelder gebildet und mit Fragestellungen und Lösungsansätzen versehen:

- Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation und Zugang zu Medien
- Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur
- Bildung, Arbeit und Beschäftigung
- Mobilität und Zugänglichkeit/Wohnen

Bedauerlicherweise war es nicht gelungen, einen Gebärdendolmetscher für die anwesenden Gehörlosen und Schwerhörigen für diesen Abend zu engagieren. Durch die Mithilfe von Hörenden an dem betreffenden Arbeitstisch konnten die Inhalte der Referate und der Diskussion einigermaßen verständlich gemacht werden. Die Anregungen und Ideen der gehörlosen und schwerhörigen Anwesenden konnten durch die Verschriftlichung und Sammlung an Stellwänden jedoch erfreulicherweise komplett aufgenommen werden.

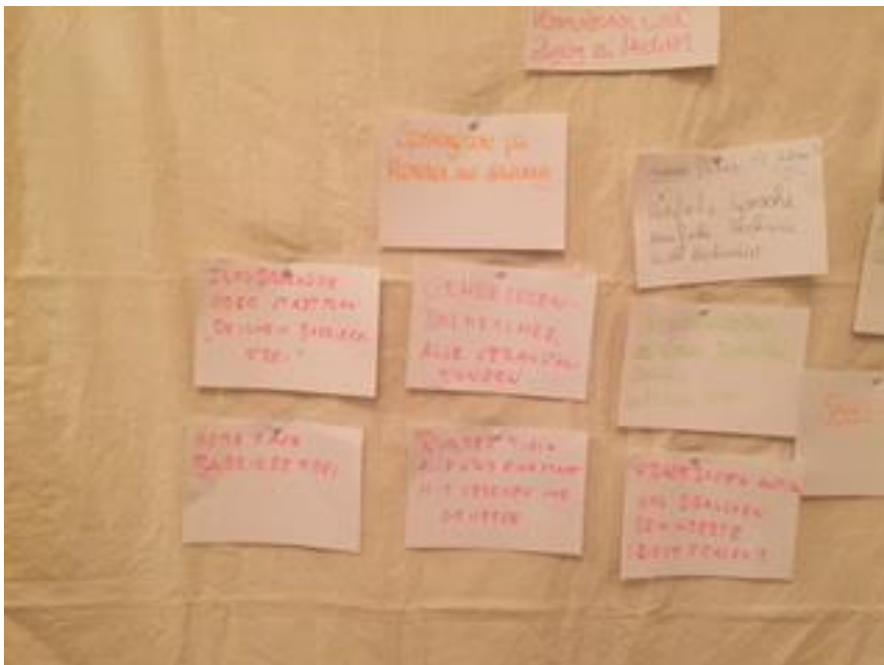


Abb. 6:

Folgende Ergebnisse erbrachte die Auftaktveranstaltung in zusammengefasster

Form:
Betroffene in Entscheidungen einbeziehen

Verwaltungsmitarbeiter in Gebärdensprache schulen

Bessere Information für behinderte und chronisch Kranke über ihre Rechte und Möglich-

Gehörlosendolmetscher
bei allen städtischen
Veranstaltungen, portable
Induktionsanlage

Wertschätzung

Sensibilisieren

Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Zugang zu Medien

Bewusstseins-
bildung bei
Kindern/
Jugendlichen
stärken =>
Inklusion
leben

Kontakt Daten Gebärdendolmetscher
zugänglich machen

Runder Tisch „Alle sind eine
Stadt“ mit Vereinen und
Gewerbe

Homepage
barrierefrei

Fragebogenaktion
Bedürfnisse/
Probleme/ Ideen von
Betroffenen

Internet/
Broschüren:
einfache Sprache,
einfache Technik,
Übersichtlichkeit

Barrierefreie
Zugänge
Gaststätten,
Geschäfte,
Praxen,
Vereinsräume,
Sportstätten

Verwaltungsmitarbeit-
er in Gebärdensprache
schulen => freiwilliges
Angebot durch Stadt,
evtl. interkommunal

Regelmäßige
Beratung für
Gehörlose,
Unterstützung
bei Formularen,
Behördengängen
etc.

Infobroschüre/
Stadtplan mit
barriere-freien Orten

Ehrenamts-
börse

Ferienspiele
barrierefrei

Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur

Unterstützung
für Vereine bei
barrierefreien
Aktionen,
Angeboten,
Festen

Behindertenbeirat
=> wer?

Bsp.:
Weiterstadt

Behindertenbeirat
mit Rederecht im
Parlament und
sämtlichen städt.
Gremien

Anschaffung
mobiler Rampen
für Feste

Veranstaltungen
barrierefrei
planen

Betroffene in
Entscheidungen
einbeziehen =>
wie?

Sportangebote
=> Vereine
ansprechen

Beratungsangebot für Eltern behinderter Kinder

Arbeitgeber sensibilisieren

Gewerbetreibende einbinden

Inklusion wie bei Kita auch in Grund- und weiterführender Schule z.B. „inklusive Dr.-Kurt-Schumacher-Schule“

Fördermöglichkeiten/ Beratungsangebote zusammenstellen für Arbeitgeber und Betroffene

Bildung, Arbeit und Beschäftigung

Informationsveranstaltung für Arbeitgeber
=> durch Stadt/
Gewerbeverein organisiert

Arbeitgeber auszeichnen/
öffentlich vorstellen

Initiative von Schule und Gewerbe zur
Ausbildungsvermittlung (REINA) auf behinderte Schulabgänger ausweiten

Schulungen von Erziehern und Lehrern fördern

Behindertenbeirat bei
Planung/ Baumaßnahmen
einbinden

Sehbehin-
derte

Kontrolle
Ordnungsamt
freier Gehweg,
Behindertenpark
plätze

Mehr
betreutes
Wohnen

Meldemaske im
Internet für
Barrieren

Mehr barrierefreier
Wohnraum => Planung
und Bereitstellung

Mobilität und Zugänglichkeit/ Wohnen

Befahrung aller
Straßen =>
Maßnahmenplan

Selbstverpflichtung der Stadt:
Keine Baumaßnahmen ohne
Barrierefreiheit

Infoplan: wo sind öffentliche
Behindertenparkplätze und -
toiletten

Bürgersteig Ludwigstr.
zu schmal

Behindertengerechte
Bushaltestellen

Rollatortraining,
Bsp. Mühlthal

Signalampeln für
Blinde

WCs und
Parkplätze

Anregungen und
Hilfen für private
Bauherren

Mehr in Barrierefreiheit
investieren

Gefährdungsbereich
Friedrichstr.

11 Vier Arbeitsgruppen: Handlungsoptionen als Ergebnis des ersten Arbeitstreffen – in leichter Sprache

- ❖ Die Leute haben sich noch ein zweites Mal getroffen.
- ❖ Da haben sie in vier Arbeitsgruppen die vier Arbeitsfelder besprochen.
- ❖ Sie haben Vorschläge gemacht, was im Einzelnen gemacht werden soll und das aufgeschrieben.
- ❖ Das ist der jetzt der Aktionsplan I.
- ❖ Da ist aufgeschrieben, wie es jetzt weitergehen soll.
- ❖ Das wird jetzt den Stadtverordneten wieder vorgelegt und die sollen sagen, was sie darüber denken.
- ❖ Dann sollen sie sagen, was wirklich auch gemacht wird.

12 Vier Arbeitsgruppen: Handlungsoptionen als Ergebnis des ersten Arbeitstreffen

Zu den aufgeführten vier Arbeitsfeldern wurden im Arbeitstreffen am 16.03.2015 Arbeitsgruppen gebildet, die jeweils vertiefend in den jeweiligen Fragestellungen weiterarbeiteten. Ziel des Arbeitstreffens war, für erste Themenbereiche konkrete Handlungsoptionen mit Verantwortlichkeiten und Zeitplan zu definieren und für weitere Themenbereiche die Grundlage für konkrete Handlungsoptionen vorzubereiten.

12.1 AGENDA der Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur“

Barrierefreie Zugänge Gaststätten, Geschäfte, Praxen, Vereinsräume, Sportstätten

- ⇒ Wo gibt es diese?
- ⇒ Wo fehlen diese?
- ⇒ Wie darüber informieren? Broschüre, Faltplan, Internet-Portal, etc. ?
- ⇒ Wie können Eigentümer informiert, motiviert werden, solche einzurichten?
- ⇒ Gibt es Fördermittel? Wo?
- ⇒?

Infobroschüre/ Stadtplan mit barrierefreien Orten

- ⇒ Durch wen? Verantwortlichkeiten festlegen (z.B. Stadt, Gewerbe, etc.)
- ⇒ Finanzierung? Fördermittel?
- ⇒ ...?

Veranstaltungen barrierefrei planen

- ⇒ Alle städtischen Veranstaltungen barrierefrei/ - arm machen
- ⇒ Im Vorfeld der Planung Betroffene einbeziehen zu Örtlichkeit, Fahrdienst, Kabel verlegen, Sitzgelegenheiten, Mikrofonausstattung, Gebärdendolmetscher etc.
- ⇒ An Vereine, Kirchen, Gewerbe u.a. appellieren, Veranstaltungen barrierefrei/-arm zu gestalten => wie? Z.B. Anschreiben durch Stadt? Auch im Vorfeld der Veranstaltungen daran erinnern?
- ⇒ Welche Hilfestellungen brauchen Vereine, Gewerbe u.a. dabei? (Fragebogen, öffentlicher Aufruf, Runder Tisch etc.?)
- ⇒ Zuständigkeiten? Ab wann soll das gelten?
- ⇒ ...?

Verwaltungsmitarbeiter/innen in Gebärdensprache schulen

- ⇒ freiwilliges Angebot durch Stadt? Mindestanzahl festlegen? Als Fortbildung intern anerkannt?
- ⇒ Auch für Kitabelegschaft anbieten
- ⇒ Wie kann man Mitarbeiter/innen dafür begeistern?
- ⇒ Finanzierung? Fördermittel?
- ⇒ Wer macht die Kurse? Mögliche Partner? VHS? Verbände? Gebärdendolmetscher? Etc. ?
- ⇒ Regelmäßige Auffrischung => wann, wie oft?
- ⇒ Ab wann?
- ⇒ ...?

Regelmäßige Beratung für Gehörlose, Unterstützung bei Formularen, Behördengängen etc.

- ⇒ Durch wen?
- ⇒ Ab wann?
- ⇒ In welchen Abständen Beratung anbieten?
- ⇒ Mögliche Partner?
- ⇒ Zentrale Anlaufstelle? Wer?
- ⇒ Wie informieren?
- ⇒ ...?

Behindertenbeirat (ehrenamtlich?)

- ⇒ wer? Wie wird gewählt/ eingesetzt?
- ⇒ Einzelperson oder Gremium?
- ⇒ Aufgabenfelder? Kompetenzen und Befugnisse?
- ⇒ Wo gibt es so etwas bereits? Erfahrungen? (siehe Bsp. Weiterstadt)
- ⇒ Ab wann?
- ⇒?

Betroffene in Entscheidungen einbeziehen

- ⇒ wie? Beispiele? Standardisiertes Verfahren?
- ⇒?

Sportangebote

- ⇒ Vereine ansprechen => was gibt es bereits? (Frageboden? Runder Tisch? Anschreiben durch Stadt? Etc.?)
- ⇒ Gründe, warum gibt es nicht mehr Sportangebote?
- ⇒ Wie ist die Nachfrage? Was wünschen sich die Betroffenen?
- ⇒ Sind die Sportstätten zugänglich?
- ⇒ Information z.B. durch Deutschen Behindertensportverband => Veranstaltung?
- ⇒ ...?

12.2 AGENDA der Arbeitsgruppe Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Zugang zu Medien

Fragebogenaktion Bedürfnisse/ Probleme/ Ideen von Betroffenen

- ⇒ Welche Themenfelder?
- ⇒ Wer führt das durch? Auswertung?
- ⇒ Wann?
- ⇒ Was passiert mit den Ergebnissen? => Eingang in Aktionsplan?
- ⇒ ...?

Homepage barrierefrei

- ⇒ Worauf muss geachtet werden?
- ⇒ Testlauf mit Betroffenen vor der Freischaltung
- ⇒ ...?

Kommunikation der Stadt

- ⇒ Schreiben/ Formulare in leichter Sprache?
- ⇒ Schulung von Mitarbeiterinnen in Gebärdensprache (s. Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche und politische Teilhabe“)
- ⇒ Blindenschrift?
- ⇒ Umgang mit Menschen mit psychischer/ mentaler Behinderung?
- ⇒ Internet/ Broschüren: einfache Sprache, einfache Technik, Übersichtlichkeit...
- ⇒ Gebärdendolmetscher bei allen städtischen Veranstaltungen => Termine im Vorfeld wegen Verfügbarkeit der Dolmetscher vor Veröffentlichung mit diesen abstimmen
- ⇒ Inklusive Verwaltung => was heißt das? Wie sehen das die Mitarbeiter/innen?
- ⇒?

Wertschätzung/ Sensibilisieren

- ⇒ Wer/ wen/ wie?
- ⇒ Symbole? Aktionen? Z.B. öffentliche Gebäude wie Rathaus unter Handicap-Bedingungen erkunden (im Rollstuhl, mit Rollator, mit Sehbehinderung...)
- ⇒ Rolli-Parcours/ Blinden-Parcours bei Stadtfest(Reinheimer Markt, Bürgerfest, Städtepartnerschaftsfeierlichkeiten)
- ⇒ Teilnahme an Städtepartnerschaftsprogrammen möglichst barrierefrei planen
- ⇒ Welche Partner? Stadt? Schulen? Vereine? Kirchen? Kindergärten? Etc.?
- ⇒ Kulturelle Veranstaltungen/ Lesungen mit Themenschwerpunkt
- ⇒ ...?

Kontakt Daten Gebärdendolmetscher zugänglich machen

- ⇒ Wo? Wie? Wem?
- ⇒ Evtl. Kostenbeteiligung, wenn Vereine/ Institutionen für große Veranstaltungen Gebärdendolmetscher hinzuziehen => Fördermittel?
- ⇒ ...?

Runder Tisch „Alle sind eine Stadt“ mit Vereinen, Betroffenen und Gewerbe

- ⇒ Wer organisiert? Schirmherrschaft?
- ⇒ Wann? Wo?
- ⇒ Regelmäßig?
- ⇒ Themen?
- ⇒ Finanzierung?
- ⇒ ...?

Bessere Information für behinderte und chronisch Kranke über ihre Rechte und Möglichkeiten, die Ämter und Krankenhäuser bieten

- ⇒ Durch wen? Partner?
- ⇒ Regelmäßig?
- ⇒ Wo?
- ⇒ Ab wann?
- ⇒ Zentrale Anlaufstelle bei akuten Fragen/ Problemen => „Sorgentelefon“
- ⇒?

Bewusstseinsbildung bei Kindern/ Jugendlichen stärken => Inklusion leben

- ⇒ Federführung/ Organisation?
- ⇒ Partner: Schulen, Kindergärten, Betreuungseinrichtungen
- ⇒ Rolli-/ Blinden-Parcours zum Selbsterfahren
- ⇒ Stadtjugendpflege => mögliche Angebote...
- ⇒ Themenschwerpunkt in Stadtbibliothek
- ⇒ Erfahrungsaustausch/ Lesungen mit Betroffenen
- ⇒ ...?

12.3 AGENDA der Arbeitsgruppe Bildung, Arbeit und Beschäftigung

Beratungsangebot für Eltern behinderter Kinder

- ⇒ Was wird benötigt? Fragebogenaktion?
- ⇒ Kontaktperson im Rathaus bzgl. Kindergarteninklusion
- ⇒ Übergang Kindergarten/ Grundschule/ weiterführende Schulen

- ⇒ Informationsangebote => Sport, Freizeit für Kinder/ Jugendliche mit Behinderung
- ⇒ ...?

Inklusion wie bei Kita auch in Grund- und weiterführender Schule z.B. „Inklusive Dr.-Kurt-Schumacher-Schule“

- ⇒ Welche Rahmenbedingungen/ Auswirkungen?
- ⇒ Ist-Zustand?
- ⇒ Ansprechpartner?
- ⇒ ...?

Arbeitgeber sensibilisieren

- ⇒ Information => wie?
- ⇒ Best practice => wie verbreiten?
- ⇒ Fördermittel?
- ⇒ ...?

Vorbildliche Arbeitgeber auszeichnen/ öffentlich vorstellen

- ⇒ Durch wen? Jury? Vorschläge durch...?
- ⇒ In welchem (feierlichen, öffentlichen) Rahmen?
- ⇒ Eigenen Preis schaffen? Kriterien?
- ⇒ ...?

Schulungen von Erziehern und Lehrern fördern

- ⇒ Durch wen? Partner?
- ⇒ Finanzen? Fördermittel?
- ⇒ Inhaltliche Schwerpunkte?
- ⇒ Als Fortbildung anerkannt? (Karrierefördernd)
- ⇒ ...?

Fördermöglichkeiten/ Beratungsangebote zusammenstellen für Arbeitgeber und Betroffene

- ⇒ Durch wen?
- ⇒ Wie veröffentlichen? Infobroschüre? Internet? Info-Veranstaltung? Etc.?
- ⇒ Regelmäßig aktualisieren
- ⇒ Fester Ansprechpartner/ Verantwortlichkeit in der Verwaltung
- ⇒ Partner? Gewerbeverein? KfB? Etc.?

Initiative von Schule und Gewerbe zur Ausbildungsvermittlung (REINA) auf behinderte Schulabgänger ausweiten

- ⇒ ...?

12.4 AGENDA der Arbeitsgruppe Mobilität und Zugänglichkeit/ Wohnen

Behindertenbeirat bei Planung/ Baumaßnahmen der Stadt einbeziehen

- ⇒ Bei Planung Stellungnahme einfordern?
- ⇒ Begehung vor Abnahme der Maßnahme
- ⇒ Standardisiertes Verfahren zur Beteiligung entwickeln (Checkliste für Verwaltung)
- ⇒ Selbstverpflichtung der Stadt: Keine Baumaßnahmen ohne Barrierefreiheit
- ⇒ ...?

Meldemaske Internet für Barrieren

- ⇒ Rückmeldung bei Beseitigung
- ⇒ Verantwortlichkeit? Stadt? Weiterleitung der Beschwerde an Baulastträger/ Eigentümer/ Verantwortlichen
- ⇒ Wie das Angebot kommunizieren? Pressemitteilung? Flyer? Etc.?
- ⇒ Auf Homepage prominent platzieren

Mehr in Barrierefreiheit investieren

- ⇒ ...?

Regelmäßige Ortsbegehungen mit Betroffenen/ Befahrung aller Straßen => Maßnahmenplan

- ⇒ Bauamt? Ordnungsamt?
- ⇒ Welche Regelmäßigkeit?
- ⇒ Behindertenbeirat und öffentliche Beteiligung?
- ⇒ Grundlage für mittelfristige Planung Straßensanierung
- ⇒ Finanzierung? Fördermittel?
- ⇒ Ludwigstraße zu schmal
- ⇒ Gefahrenpunkt Friedrichstraße
- ⇒ Gehwege zugeparkt
- ⇒ ...?

Mehr barrierefreier Wohnraum => Planung und Bereitstellung

- ⇒ Nachfrage eruieren
- ⇒ Ist-Situation
- ⇒ Konzept erstellen
- ⇒ Wer? Wie? (Fragebogen? Info-Veranstaltung?)
- ⇒ Wann?
- ⇒ ...?

Infoplan: wo sind öffentliche Behindertenparkplätze und -toiletten?

- ⇒ Wer?
- ⇒ Wann?
- ⇒ Finanzierung/ Fördermittel?
- ⇒ Als Papierplan zur Auslage/ Verteilung
- ⇒ Als Standplan am Rathaus/ Bahnhof?
- ⇒ ...?

Behindertengerechte Bushaltestellen

- ⇒ Zuständigkeit?
- ⇒ Partner?
- ⇒ Ist-Situation?
- ⇒ Wo fehlen diese?
- ⇒ Zeitschiene?
- ⇒?

Signalampeln für Blinde

- ⇒ Zuständigkeit?
- ⇒ Partner?
- ⇒ Ist-Situation?
- ⇒ Wo fehlen diese?
- ⇒ Zeitschiene?
- ⇒?

Anregungen und Hilfen für private Bauherren

- ⇒ Wer? Bauamt?
- ⇒ Fördermittelübersicht?
- ⇒ Partner? Architekten? KfW?
- ⇒ Flyer? Broschüre? Info-Veranstaltung? Etc.?
- ⇒ ...?

13 Bewertung der Handlungsoptionen – in leichter Sprache

- ❖ Einige Vorschläge wollten alle, die mit gemacht haben.
- ❖ Es soll einen Behindertenbeirat geben, der immer gefragt wird.
- ❖ Er soll aber nicht alles alleine machen müssen.
- ❖ Die Homepage der Stadt Reinheim soll auch für Behinderte gut sein.
- ❖ Sie soll auch Sachen enthalten, die für Behinderte wichtig und gut sind.
- ❖ Der Aktionsplan enthält noch viel mehr Vorschläge.

14 Bewertung der Handlungsoptionen

Im Rahmen der zusammenfassenden Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen und der Diskussion in der großen Runde, die sich an die Arbeitsphase anschloss, eruierten die circa 20 Teilnehmenden, dass sich bei einigen Themenschwerpunkten wie z.B. „Kommunikation/ Homepage“ oder „Zugänglichkeit“ Schnittstellen zwischen mehreren Arbeitsgruppen bildeten. Hier ist der Vorschlag aus dem Arbeitstreffen heraus, sich diesen Themen außerhalb der Arbeitsgruppenstruktur anzunehmen. Für zukünftige Arbeitstreffen ist zu beachten, dass eine Terminierung vorgenommen wird, welche den Einsatz eines Gebärdendolmetschers ermöglicht.

14.1 Institutionalisierung eines ehrenamtlichen Behindertenbeirates

In allen vier Arbeitsgruppen wurde im Rahmen der Arbeitsphase unabhängig voneinander die Wichtigkeit eines Behindertenbeirates betont. Eine Abstimmung in der Diskussionsphase ergab eine einstimmige Befürwortung der Gründung eines Behindertenbeirates in Reinheim. Hierbei ist jedoch dringlich die Warnung von Betroffenenverbänden zu beachten, ehrenamtliche Beiräte inhaltlich nicht zu überfrachten und somit im Endeffekt zu überfordern. Das Bündnis für Menschen mit Behinderung in der Stadt Darmstadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg formuliert im Protokoll zu seiner Herbsttagung 2014 die Befürchtung, dass bei der Umsetzung der UN-Konvention die Verantwortlichkeit aus dem politischen Raum auf die Verbände und Organisationen der Betroffenen delegiert werden könnte. Ziel oder Effekt der kommunalen Aktionspläne dürfe nicht die Übertragung kommunaler Aufgaben auf ehrenamtliche Behindertenbeauftragte oder -beiräte sein.⁵

Unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes plädieren die Arbeitsgruppen für die Einrichtung eines Behindertenbeirates. Die organisatorischen und formalen Voraussetzungen sollen in zukünftigen, weiterhin bürgeroffenen Arbeitstreffen erarbeitet und formuliert werden. Ebenso sollen inhaltliche Grundlagen und

⁵ Vgl.: Bündnis für Menschen mit Behinderung in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg: Anlage zum Protokoll der Herbsttagung 2014 „Vortrag zur Umsetzung BRK im LK Da-Di“, S. 14.

Rahmenbedingungen als Arbeitsinstrumente für den zukünftigen Beirat erarbeitet werden.

Werden in den folgenden Maßnahmenpaketen „Betroffene“ oder „Arbeitsgruppen UN-Konvention“ als Verantwortliche genannt, so ist nach seiner Konstituierung an dieser Stelle der Behindertenbeirat zu ergänzen.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Institutionalisierung eines ehrenamtlichen Behindertenbeirates	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung Reinheim • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Behindertenbeauftragter LK Da-Di 	<p>Haupt-Thema 2. Arbeitstreffen (Mai 2015)</p> <p>Institutionalisierung bis Ende 2015/Anfang 2016</p>

14.2 Barrierefreie Homepage

Das Thema barrierefreie Homepage wurde ebenfalls aus verschiedenen Gesichtspunkten in mehreren Arbeitsgruppen bearbeitet. So kann das Internet einerseits als Instrument genutzt werden, um Informationen zur Umsetzung der UN-Konvention in Reinheim zu verbreiten, Informationen zu sammeln oder eine Kommunikationsplattform zu bieten. Zum anderen ist es aber auch ein Objekt der Analyse hinsichtlich seiner Barrierefreiheit, insbesondere bezüglich des Internet-Auftritts der Stadt Reinheim.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Erstellung einer Homepage zur Umsetzung der UN-Konvention in Reinheim	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	<p>Haupt-Thema 3. Arbeitstreffen (September 2015)</p> <p>Online Ende 2015/Anfang 2016</p>
„Button“: Ich habe Interesse an: Behindertensport, Rolli-Ausflug, Veranstaltung, ...	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Vereine 	<p>Haupt-Thema 3. Arbeitstreffen (September 2015)</p> <p>Online Ende 2015/Anfang 2016</p>
Interaktiver Stadtplan mit barrierefreien	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim 	Nach Onlinestellung einer Homepage zur

Geschäften, Dienstleistern, Angeboten, Veranstaltungen, Behindertenparkplätzen, barrierefreien öffentlichen WCs etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Reinheimer Unternehmer und Dienstleister • Gewerbeverein • Standortförderverein 	Umsetzung der UN-Konvention in Reinheim sukzessive Erweiterung ab Ende 2015 Nutzung bestehender Plattformen
Veröffentlichung Kontaktdaten Gebärdendolmetscher in der Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim (Daten liegen vor) 	Ab sofort
Mängelmelder, z.B. bei baulichen Barrieren im öffentlichen Raum, schmutzigen, nicht nutzbaren Behinderten-WCs, zugeparkten Gehwegen etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim 	Gibt es bereits -> Homepage
Internet-Auftritt der Stadt Reinheim barrierearm gestalten (beachte v.a. Stellungnahmen der Verbände)	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Verbände 	Mit Relaunch des Internet-Auftritt, durch Magistrat bereits beschlossen
Sehgerechte Gestaltung und Verwendung „leichter Sprache“ bei Inhalten auf der Homepage der Stadt (nach „Barrierefreie Informationstechnikverordnung“)	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Verbände 	Ab sofort

14.3 Bauliche Zugänglichkeit

Die „Bauliche Zugänglichkeit“ hat sich ebenfalls als Querschnittsthema erwiesen, weil sie von allen vier Arbeitsgruppen bearbeitet wurde. Die Rolli-Reporter haben in ihrer Stellungnahme an die Stadt Reinheim viele Beispiele für bislang noch mangelnde Zugänglichkeit aufgeführt und diese auch in ihrer Präsentation während der Auftaktveranstaltung bildlich vor Augen geführt. Beispiele für beseitigte Barrieren hat die Stadt in ihrem Schreiben an das Bündnis für Menschen mit Behinderung genannt. Sie hat meist im Rahmen ohnehin anstehender Straßenarbeiten oder Hochbausanierungen ein Augenmerk auf die gleichzeitige Beseitigung von Barrieren legt.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Betroffene bei Planung/ Baumaßnahmen der Stadt frühzeitig einbeziehen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Verbände 	Ab sofort
Mehr in Barrierefreiheit investieren	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung Stadt • Gewerbetreibende, Dienstleister • Ärzte, Therapeuten • Gastronomie • Vereine 	Ab Haushalt 2016 Ab sofort
Runder Tisch Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Betroffene • Gewerbeverein • Gewerbetreibende und Dienstleister • Gastronomie • Ärzte, Therapeuten • Vereine • Verbände 	Regelmäßig Ab 2016
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (Straßen), in öffentlichen Gebäuden, Kindergärten, Schulen v.a. Beachtung der DINormen 18040, 32974, 32975, 32984 Leitfaden Unbehinderte Mobilität von Hessen mobil	<ul style="list-style-type: none"> • Bauausschuss • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Landkreis Darmstadt-Dieburg • RMV • Hessen mobil 	Bereits angelaufen Ab sofort Ab Haushalt 2016 Bei anstehenden Sanierungen
Anschaffung mobiler Rampen, wo kein Umbau möglich	<ul style="list-style-type: none"> • Bauausschuss • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Ab sofort bzw. ab Haushalt 2016
Standardisierte Verfahren für Begehungen (Checkliste)	<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Betroffene 	Ab sofort Vorlage z.B. http://www.stadt-wetter.de/dokumente/Anlage_1_-_Checklistefuer

		barrierefreieGebauede.pdf
Selbstverpflichtung der Stadt, keine Baumaßnahme ohne Barrierefreiheit mehr durchzuführen.	<ul style="list-style-type: none"> • Bauausschuss • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Erarbeitung der Verpflichtung ab sofort bzw. nach Überweisung an den Bauausschuss
Systematische Ortsbegehung mit Betroffenen/ Befahrung aller Straßen => Maßnahmenplan mit kurz-, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bauausschuss • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Weitere Betroffene 	Ab sofort, in regelmäßigen Abständen bis zur vollständigen Erfassung
Mehr barrierefreier Wohnraum: Planung und Konzeptionierung	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Senio • Nieder-Ramstädter Diakonie • Wohnbau-gesellschaften • Größere Immobilienbesitzer 	Ab sofort bzw. nach Überweisung in die Ausschüsse
Mehr barrierefreier Wohnraum: Zur Verfügung stellen	<ul style="list-style-type: none"> • Senio • Nieder-Ramstädter Diakonie • Wohnbau-gesellschaften • Größere Immobilienbesitzer • Stadt Reinheim 	Ab sofort bzw. nach Erstellung Konzept
Anregungen und Hilfen für private Bauherren, z.B. Infoveranstaltungen, Flyer, Internet etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt • Architekten • KfW • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Ab Mitte 2015
Beratung: Fördergelder-Übersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Bauamt • Architekten • KfW • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Ab Mitte 2015
Beratung: Persönliche Ansprache durch die Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Stadtverordneten- 	Ab Mitte 2015

	versammlung	
Behindertengerechte Bushaltestellen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • RMV 	Bereits angelaufen, sukzessive Fortführung bzw. Ausbau
Lichtsignalanlagen für blinde und sehbehinderte Menschen einrichten und nachrüsten, nach DIN 32981	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Hessen mobil 	Bereits angelaufen, sukzessive Fortführung bzw. Ausbau
Auffindestreifen bei Lichtsignalanlagen mit taktiler und akustischer Ausrüstung	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Hessen mobil 	Ab sofort bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen, sukzessive Ergänzung im Bestand
Auffindestreifen bestehend aus Bodenindikatoren (Blindenleitlinien) nach DIN 32984	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Hessen mobil 	Bereits angelaufen, sukzessive Fortführung bzw. Ausbau
Sperrfelder bei bereits erfolgter Nullabsenkung von Bordsteinen nach DIN 32984	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Hessen mobil 	Ab sofort bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen, sukzessive bei Bestand
Freihaltung von Gehwegen von parkenden Autos	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsamt • Kommunalpolizei 	Bereits in Umsetzung
Widerrechtliche Belegung von Behinderten-Parkplätzen ahnden	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsamt • Kommunalpolizei 	Bereits in Umsetzung
Sehbehinderten und blindengerechte Hinweisschilder bzw. Ausschilderung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Bei Neubauten ab sofort, bei Bestandsbauten sukzessiver Ersatz
Einführung eines Logos zur Kennzeichnung barrierefreier Zugänge	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Gewerbetreibende und Dienstleister • Gastronomie • Vereine 	Ab 2016
Öffentliche Toiletten am Bahnhof verschlossen und nicht mit Rollstuhl nutzbar, regelmäßige Kontrolle und Reinigung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim 	Bereits in Umsetzung

14.4 Gesellschaftliche und politische Teilhabe, Freizeit, Sport, Kultur

Die Möglichkeit, an gesellschaftlichen und politischen Ereignissen, Terminen und Prozessen teilzunehmen, ebenso wie die gleichberechtigte Teilhabe an Freizeitangeboten, Sport und Kultur setzt die bauliche Zugänglichkeit voraus (vgl. Kapitel 14.3). Doch sie geht über bauliche Aspekte hinaus und betrifft z.B. Mittel der Kommunikation und die Bereitschaft zum Ausbau oder der Modifikation bestehender Angebote.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Veranstaltungen barrierefrei planen und durchführen	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordneten-Versammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim • Vereine • Gastronomie • Veranstalter • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Verbände 	Ab sofort
Anschaffung mobiler Rampen zum Verleih an Veranstalter	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordneten-versammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim 	Ab sofort bzw. Haushalt 2016
Anschaffung rolligerechter Kabelbrücken	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordneten-versammlung • Verwaltung der Stadt Reinheim, privat Veranstalter 	Ab sofort bzw. Haushalt 2016
Begehung des Veranstaltungsgeländes vor Beginn mit Betroffenen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter • Verwaltung Stadt Reinheim • Vereine • Verbände 	Ab sofort
Berücksichtigung bei Ausschilderung, Aufstellung von Hinweisschildern, Buden und Ständen, Tischen etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter • Verwaltung Stadt Reinheim • Vereine • Verbände 	Ab sofort
Bereitstellung behindertengerechter Toiletten (auch mobil)	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter • Stadt Reinheim • Vereine 	Ab sofort
Appell an Veranstalter, barrierefrei zu planen, persönlich, per	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverordneten-versammlung • Verwaltung Stadt 	Ab sofort

Anschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Reinheim • Verbände • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	
Erforderliche Hilfestellung für Veranstalter abfragen (Fragebogen, Info-Veranstaltung, Interview)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Verwaltung Stadt Reinheim 	Ab Mitte 2015
Verwaltungsmitarbeiter/Innen in Gebärdensprache schulen, freiwillig, eventuell interkommunal	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Verbände • Behindertenbeauftragter LK Da-Di 	Ab 2016
Betroffene in Entscheidungen einbeziehen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Stadtverordnetenversammlung 	Bereits in Umsetzung
Sportangebote für Menschen mit Behinderung ausbauen, Vereine informieren, Bedarf eruieren	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Deutscher Sportbund • Sozialausschuss • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Verwaltung Stadt Reinheim 	Ab 2016
Ferienspiele und Angebote der Stadt-Jugendpflege barrierefrei	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim 	Ab 2016
Gebärdendolmetscher bei öffentlichen Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter • Stadt Reinheim 	Ab sofort bzw. Haushalt 2016
Auszeichnung barrierefreier Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppen UN-Konvention • RBfB / RRR • Gewerbeverein • Standortförderverein 	Fortführung durch RRR/RBfB
Konzepterstellung mit Einzelhandel und Dienstleistungen zur barrierefreien Bereitstellung der Ware bzw. Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Gewerbeverein • Standortförderverein • Strategiegruppe 	Ab Mitte 2015

14.5 Bildung, Arbeit und Beschäftigung

Im Bereich Bildung, Arbeit und Beschäftigung werden die Berücksichtigung der Interessen und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen teilweise bereits gesetzlich vorgeschrieben und somit voraussichtlich auch eingehalten. Darüber

hinaus erscheint es sinnvoll, insbesondere im Bereich der Information (z.B. über Fördermittel) und des Apells an die Beteiligten tätig zu werden.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Arbeitgeber sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Gewerbeverein • Standortförderverein 	Ab Mitte 2015
Vorbildliche Arbeitgeber auszeichnen/ vorstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Gewerbeverein • Standortförderverein 	Ab 2016
Fördermöglichkeiten/ Beratungsangebote zusammenstellen für Arbeitgeber und Betroffene	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • KfB 	Ab 2016
Informationsveranstaltungen für Arbeitgeber	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • KfB • Gewerbeverein • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	ab 2016
Initiative von Schule und Gewerbe zur Ausbildungsvermittlung (REINA) auf behinderte Schulabgänger ausweiten	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Schulen • Gewerbeverein • KfB • REINA 	Ab Sommer 2015
Schulungen von Erziehern und Lehrern fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliches Schulamt • Schulleitungen • Verwaltung Stadt Reinheim 	Ab Sommer 2015
Imagefaktor für Unternehmen kommunizieren => „Sozialmarketing“	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • RBfB • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Gewerbeverein • Gewerbetreibende und Dienstleister • Gastronomie • Presse 	Ab 2016
Recherche zu Inklusion, Interviewgespräch mit Krabbelstuben, Kindergärten,	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Ab Mitte 2015

Grundschulen, DKSS	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliches Schulamt • Schulleitungen • Kindergartenleitungen • Krabbelstubenleitungen 	
Recherche zu Ist-Zustand => heutige Kinder im Kiga sind morgige Schüler	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Staatliches Schulamt • Schulleitungen • Kindergartenleitungen • Krabbelstubenleitungen 	Ab Mitte 2015

14.6 Gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, Kommunikation, Zugang zu Medien

Im Fokus der gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung steht die Wertschätzung sowie die Sensibilisierung für die Belange und Bedarfe von Menschen mit Behinderung. Bei der Kommunikation muss gewährleistet sein, dass Instrumente gewählt werden, die eine wirkliche Kommunikation in beide Richtungen ermöglicht. Der Themenbereich Zugang zu Medien wurde teilweise in Kapitel 14.2 über den Bereich barrierefreie Homepage abgedeckt und konzentriert sich an dieser Stelle auf andere Medien.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Zeitplan
Betroffene per Fragebogenaktion nach Ideen/ Bedarf/ Problemen fragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Mitte/Ende 2015
Kommunikation der Stadt barrierefrei gestalten, z.B. Formulare	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention 	Ab sofort
Verwaltungsmitarbeiter/ Innen in Gebärdensprache schulen, freiwillig, eventuell interkommunal (Vgl. Kapitel 14.4)	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Verbände • Behindertenbeauftragter LK Da-Di 	Ab 2016
Gebärdendolmetscher bei öffentlichen Veranstaltungen (Vgl. Kapitel 14.4)	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter 	Ab sofort bzw. Haushalt 2016
Öffentliche Aktionen, z.B. Rolliparcours, Blindenparcours	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter • Verbände und Vereine, z.B. RRR 	Ab sofort, z.B. Reinheimer Markt 2015

Städtepartnerschaften barrierefrei begehen, z.B. Austausch, Feiern etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Internationales Büro • Partnerschaftsverein • Veranstalter • Partnerstädte 	Ab sofort
Kulturelle Veranstaltungen/ Lesungen mit Themenschwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturamt • Veranstalter • Stadtbücherei • Buchhandlung • Vereine 	Ab 2016
Kulturelle Veranstaltungen durch Gebärdendolmetscher begleiten	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturamt • Veranstalter 	Ab Haushalt 2016
Runder Tisch „Alle sind eine Stadt“ mit Vereinen und Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • RBfB • Vereine • Gewerbeverein • Schulen 	Ende 2015
Beratung für Gehörlose bei Verwaltungsvorgängen und ähnlichem	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Behindertenbeauftragter LK DA DI • Vereine 	Ab sofort
Beratung für Familien mit behinderten Kindern bzw. von Menschen, die plötzlich durch eine Behinderung belastet sind. „An wen kann ich mich wenden? Wer hilft jetzt?“	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzte • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Behindertenbeauftragter LK DA DI • Vereine 	Fortführung/ Ab sofort
Portable Induktionsanlage für schwerhörige Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialausschuss • Stadtverordnetenversammlung • Verwaltung Stadt Reinheim 	Haushalt 2016
Sensibilisierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Aktionen, Info-Stände etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Schulen • Verbände • Vereine • RRR 	Ab Ende 2015

Besonderes Augenmerk auf Frauen mit Behinderung wegen Mehrfachdiskriminierung	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenfreiräume • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Behindertenbeauftragter LK DA DI • Vereine/ RBfB 	Ab sofort
Buchprojekt über Biographien und Lebensumstände von Menschen mit Behinderung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung der Stadt Reinheim • Arbeitsgruppen UN-Konvention • Behindertenbeauftragter LK DA DI • Verwaltung LK DADI • Vereine/ RBfB 	2016

14.7 Ausblick auf weitere Handlungsoptionen

In den vorangegangenen Abschnitten wurden Maßnahmen empfohlen, welche sich aus den ersten beiden Veranstaltungen sowie aus den Stellungnahmen der Verbände für konkrete kurz- bis mittelfristige Umsetzungen angeboten haben. Darüber hinaus haben die Arbeitsgruppen und Verbände Fragestellungen eruiert, welche einer intensiveren Befassung bedürfen. Diese Fragestellungen sollen sukzessive angegangen werden und mit der Zeit ebenfalls in Maßnahme-Empfehlungen münden.

Es ist zu erwarten, dass mit weiterer Befassung zusätzliche Fragestellungen und Themenfelder erarbeitet werden. Damit wird erneut deutlich, dass die Umsetzung der UN-Konvention kein abzuschließender, sondern ein dynamischer und andauernder Prozess ist, bei dem es um die schrittweise Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderung geht.

Das große Interesse an der Auftaktveranstaltung und die engagierte Mitarbeit in den Arbeitsgruppen und Stellungnahmen der Verbände lassen hoffen, dass diese Dynamik über den zu erwartenden mittel- bis langfristigen Zeitraum aufrecht zu erhalten ist. Zur Umsetzung der Maßnahmen sowie zur Aufrechterhaltung des Prozesses ist nun die Mitwirkung der Akteure gefordert, die in der Spalte Verantwortlichkeit benannt werden. An alle diese Akteure wird an dieser Stelle

appelliert, die Umsetzung der UN-Konvention mit ihren Mitteln und nach ihren Kräften zu unterstützen.

14.8 Anlagen

Stellungnahme der Verbände (bitte PDF einfügen)

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Aktion Mensch: <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>, Stand 31.03.2015.

Abb. 2: Drucksache der Stadt Reinheim, Antrag 1729/2014

Abb. 3: Bündnis für Menschen mit Behinderung in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg: 2014 Anlage zum Protokoll der Herbsttagung Vortrag Umsetzung der UN-BRK im LK Da-Di, S. 7.

Abb. 4: Rolli-Reporter Reinheim, 2015

Abb. 5: Rolli-Reporter Reinheim, 2015

Abb. 6: Stadtverwaltung Reinheim, 2015